



Carl Zeller **Unbekannte Werke** **und erste Erfolge**

Thomas Gnedt



Inhalt

| | |
|---------------------------------------|-----------|
| Vorwort ... | 6 |
| 1. Erste Kompositionen ... | 8 |
| 1.1. Marienlied ... | 8 |
| 1.2. Ave Maria ... | 9 |
| 1.3. Jakobslied ... | 12 |
| 1.4. Robin Hood ... | 14 |
| 2. Jugendlieder ... | 16 |
| 2.1. Niemand an des Mannes Stelle ... | 16 |
| 2.2. Lebe woll! ... | 16 |
| 2.3. Wolle keiner mich fragen ... | 18 |
| 2.4. Winternacht ... | 19 |
| 2.5. Sag' ich lass' sie grüßen ... | 20 |
| 2.6. Niedlich Schätzchen ... | 21 |
| 3. Volkstümliche Lieder ... | 25 |
| 3.1. Das blauäugige Mädchen ... | 26 |
| 3.2. Du mein Verlangen ... | 28 |
| 3.3. John Anderson ... | 29 |
| 3.4. Mädchenlied ... | 30 |
| 3.5. s'Busserl ... | 32 |
| 3.6. So viel Liab hon ih ah! ... | 33 |
| 3.7. Därf ih's Diandl liabn? ... | 34 |

4. Männerchöre ... 35

- 4.1. Lied in der Nacht ... 35
- 4.2. Bauernlied ... 36
- 4.3. Bauernklage ... 37
- 4.4. Ade! ... 38
- 4.5. Ständchen ... 40
- 4.6. Ehre-Freiheit-Vaterland ... 41
- 4.7. Motto ... 41
- 4.8. Das Hildebrandlied ... 42
- 4.9. Entenreflexionen ... 43

5. Liederspiele ... 44

- 5.1. Szenen vom kölnischen Narrenfeste ... 44
- 5.2. Die Thomasnacht ... 47

Akademischer Gesangverein ... 51

Die Sofiensäle – Vom Dampfbad zum Tanz- und Konzertsaal ... 51

6. Fragmente ... 55

- 6.1. Quarante jours ... 55
- 6.2. Der Postmeister ... 59

7. Skizzenbücher ... 66

Literatur und Notenmaterial ... 79

Wortwörtliche Zitate sind, wo es möglich war, mit der Kennzeichnung [Autor] bzw. [Autor Jahr] versehen. Detaillierte Angaben zu verwendeter und weiterführender Literatur finden sich im Literaturverzeichnis am Ende des Buches. Alle Fotos, Bilder und Grafiken sind, wo die Quellen bekannt waren, mit der Kennzeichnung [Quelle] bzw. [Quelle Jahr] versehen. Wenn jemand jedoch Rechte in irgendwelcher Art auf das verwendete Bildmaterial hält, wird dies auf Mitteilung umgehend überprüft und im berechtigten Anlassfalle das betroffene Bildmaterial entfernt.

1.3. Jakobslied

Carl Zeller schreibt im Alter von 16 Jahren ein Chorlied zur Ehre des Hl. Jakob. Es ist dem Direktor des Löwenburg'schen Konvikts Jakob Seidl gewidmet und der Text stammt von seinem Mitschüler Rafael Eckardt, einem Schüler der 8. Klasse des Gymnasiums. Das Jakobslied ist in A-Dur und umfasst 28 Takte im 4/4 Takt. Dieses Chorlied erscheint als erste Komposition von Carl Zeller als Druck. Am 25. Juli 1858 wird es erstmals unter der musikalischen Leitung von Carl Zeller im Löwenburg'schen Konvikt in Wien aufgeführt. Am 19. Juni 2002 wird das „Lied zum Hl. Jakob“ vom Kirchenchor St.Peter/Au im Rahmen des Konzertes „Bekannter und unbekannter Carl Zeller“ in der Carl Zeller-Halle in St.Peter/Au wiederaufgeführt. Eine Audio- und Videoaufnahme davon befindet sich im Carl Zeller-Archiv.

Lied zum heil. Jacob.

1.

*O heil'ger Jacob sieh uns hier,
vereint in Andacht All' vor dir,
zu deiner Höh uns aufzuschwingen,
ein reines Herz dir darzubringen.*

*O Jacob, trag zu Gott empor
des frommen Sanges vollen Chor.*

2.

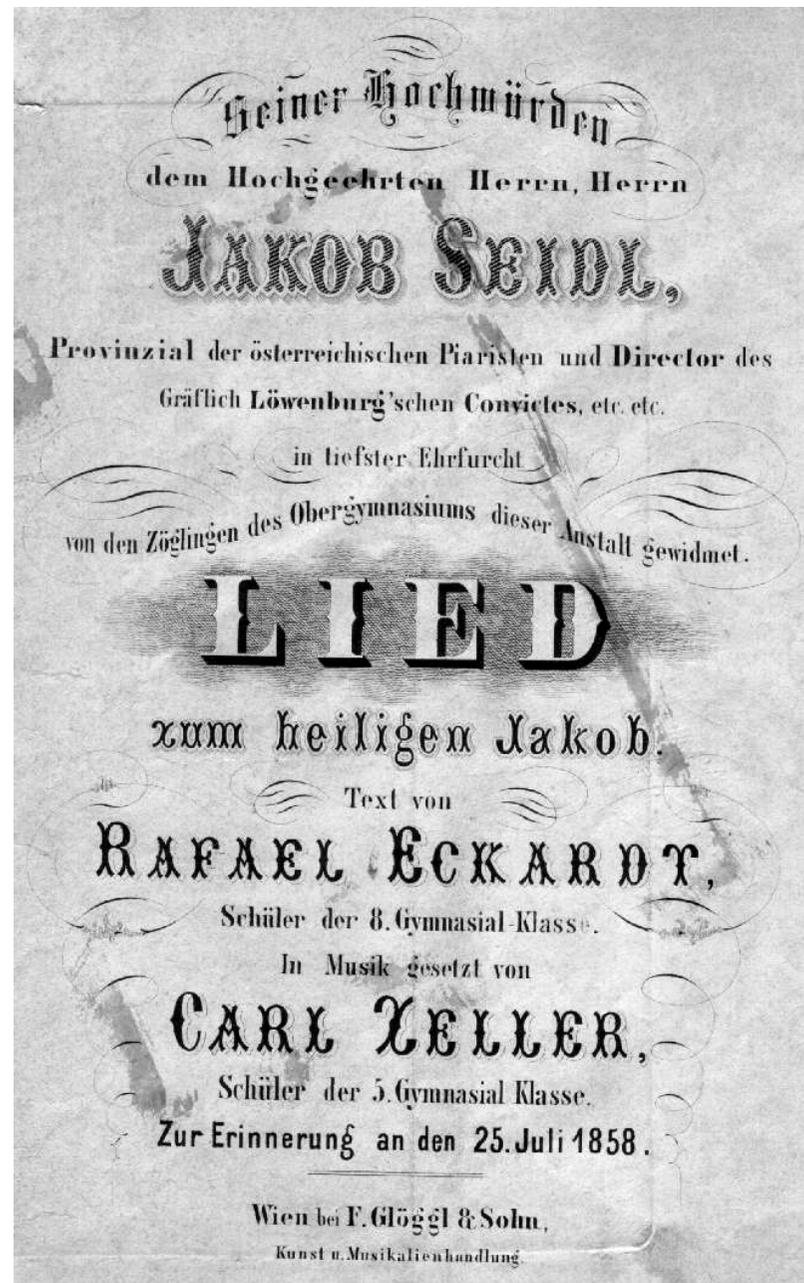
*Apostel, dich verehren wir,
des Jüngerkranzes edle Zier,
mit Christo stets in Lieb' verbunden
hast du sein voll Vertrau'n gefunden.*

*O Jacob, lass das Beispiel dein
Uns lehren, Jünger Jesu sein!*

„Lied zum Hl. Jakob“

Druck, 25.07.1858

[Gesangverein Carl Zeller St.Peter/Au]



3. Volkstümliche Lieder

Die meisten Jugendlieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung bleiben bis nach Carl Zellers Tod der Öffentlichkeit völlig unbekannt. Erst im Jahre 1928 schreibt der Musikwissenschaftler Cornelius Preiss, dass sieben „volkstümliche Lieder“ auf Gedichte von Robert Burns, Ludwig Pfau und Peter Rosegger für eine Singstimme mit Klavierbegleitung gesetzt, aus dem Nachlasse von Carl Zeller im Verlage Josef Weinberger in Wien als Druck erschienen sind.

Es ist für die damalige Strömung im musikalischen Wien bezeichnend, daß diese Lieder, obwohl in Druck erschienen und sehr melodios und sangbar, bis zum heutigen Tage der Öffentlichkeit vollkommen unbekannt blieben. Dies schreibt Zellers Sohn Carl Wolfgang im Jahr 1942 in seiner Zeller-Biografie zu dessen 100. Geburtstag.

Inhalt.

| | Pag. |
|--|------|
| „Das blauäugige Mädchen“ (Robert Burns) | 3 |
| „Du mein Verlangen“ (Robert Burns) | 6 |
| „John Anderson“ (Robert Burns) | 9 |
| „Mädchenlied“ (L. Pfau) | 12 |
| „s Busserl“ (Peter Rosegger) | 14 |
| „So viel Liab hon i ah!“ (Peter Rosegger) | 18 |
| „Därf ih 's Diandl liab'n?“ (Peter Rosegger) | 20 |



„Volkstümliche Lieder“
Drucke,
Titelseite und Inhalt
[Carl Zeller-Museum St.Peter/Au]



5.2. Die Thomasnacht

Das Liederspiel „Die Thomasnacht“ ist 1869 entstanden und wird am 27. November 1869 bei der Gründungsliedertafel vom Wiener Akademischen Gesangvereines im Sofiensaal uraufgeführt.

Carl Zeller baut auch dieses Liederspiel mit zwei Sologesangsrollen für Tenor und Bass auf und daneben übernimmt ein Männerchor verschiedenste Rollen im Geschehen in einer Thomasnacht um das Jahr 1750.

Vom szenischen Ablauf und vom Aufbau der Liederfolge ist dieses Liederspiel sehr gut ausgearbeitet und weist schon auf Zellers Weg zur Oper(ette)n Bühne hin. In „Die Thomasnacht“ finden sich vor allem gute und melodienreiche Chorsätze. Die Verse sind voll inniger Poesie und von hinreissendem Schwung. Das gesamte Liederspiel und vier Einzelstücke daraus, sind im Jahr 1879 als Druck erschienen.

5.2.1. Handlung

Die Thomasnacht gehört zu den Rauh Nächten in welchen nach altem Volksglauben die Erscheinungen der Geisterwelt den Menschen sichtbar werden. Ein besonderer Aberglaube der jungen Mädchen für die Thomasnacht geht dahin, dass ihnen ihr zukünftiger Mann vor dem Fenster erscheine, wenn sie um Mitternacht in die Bettkissen treten und den heiligen Thomas anrufen, ihnen den Erwählten zu zeigen.

Liederspiel
„Die Thomasnacht“
Druck, 1879
Klavierauszug, Titelseite
[Carl Zeller-Museum St.Peter/Au]



6. Fragmente

6.1. Quarante jours

Im ersten Skizzenbuch Carl Zellers finden sich auf 26 Seiten sehr detailliert ausgearbeitete Aufzeichnungen für eine Oper(ette) in drei Akten, welche mit dem französischen Titel „Quarante jours“, was ins Deutsche übersetzt „Vierzig Tage“ bedeutet, betitelt sind.

In den Jahren nach der Uraufführung von „Die Carbonari“ im November 1880 und deren Umarbeitung in „Capitän Nicol“ bis Jänner 1882 plant Carl Zeller scheinbar mehrere weitere Operetten. So entwirft er zu dieser Zeit für mindestens zwei bis drei weitere Bühnenwerke Skizzen und arbeitet diese in Teilen sogar bis zur fertigen Partitur aus. Die Skizzen zu „Quarante jours“ und die beiden unvollendeten Partituren zu „Der Postmeister“ entstehen also noch in der Zeit vor seinem ersten wirklich grossen Bühnenerfolg mit der Operette „Der Vagabund“ im Oktober 1886. Alle diese Projekte werden jedoch nicht fertiggestellt. Sie werden entweder verworfen oder umgearbeitet und erblicken unter einem anderen Titel das Licht der Bühnenwelt.

Der Inhalt der Operette „Quarante jours“ lässt sich aus den bruchstückhaften Fragmenten heute leider nicht mehr herauslesen.

„Quarante jours“
II. Akt und Finale II. Akt, Skizzenbuch 1
[Gesangverein Carl Zeller St.Peter/Au]